

Dorfzeitung Schenna



Poste Italiane SpA – Versand im Postabonnement – 70 % CNS Bozen

Erscheint monatlich

Nr. 8

Schenna, August 2020

40. Jahrgang

Neugestaltung des Orts-Zentrums von St. Georgen

Es ist schon ein besonderes Gefühl, auf dem grünen Platzl vor dem Uhrenturm in St. Georgen zu stehen und wie von einer Terrasse aus auf das weite Meraner Becken und das mittlere Etschtal bis nach Lana und Tisens zu blicken. Die Mauerreste der Burg Alt-Schenna aus dem 12.–13. Jahrhundert sind es, die den restaurierten und zum Wohnturm ausgebauten Bergfried und die selten schöne Rundkirche zum Hl. Georg heute noch dort tragen. Im Auftrag der Gemeinde Schenna wurden nun in den Herbst- und

Wintermonaten 2019-2020 dieser Kraftplatz rund um die Kirche sowie das kleine Ortszentrum von St. Georgen neu und sehr ansprechend gestaltet. Dazu gehörte auch die Sanierung der St.-Georgener-Zufahrtsstraße ab dem Gurterhof samt dem baufälligen Gehsteig. Eigentlich wären die Einweihung und die Übergabe der gelungenen Werke für den 23. April, Tag des hl. Georg, Jörgi, vorgesehen gewesen, was allerdings durch die Corona-Pandemie dann nicht mehr möglich war. So hat der

Noch- und langjährige Bürgermeister Luis Kröll nach dem strengen Lockdown die Bevölkerung nunmehr für den vergangenen 27. Juli zu einer kleinen Einweihungsfeier nach St. Georgen geladen. Viele Bürger folgten der Einladung und nahmen die Gelegenheit wahr, an einem herrlichen Sommerabend mit den Gemeindeverwaltern an diesem einmaligen Platz unter Einhaltung der Coronagebotenen Abstände das nachträgliche Patrozinium und die Übergabe der Bauwerke an die Öffentlichkeit zu feiern. Pfarrer Hermann

Senoner, der noch bis Ende August in Schenna weilt, eröffnete die Feier mit einem Dankgottesdienst im Freien auf dem Uhrenturm-Platzl und freute sich, nach langer Zeit wieder in St. Georgen eine Messe feiern zu dürfen, wobei auch der Namenstag des Kirchenpatrons nachgeholt werden sollte. Als Kämpfer für das Gute gegen den Drachen des Bösen wird der hl. Georg hoch zu Ross in der schönen Rundkirche in einer Statue am Altar und sein Martyrium in den dortigen Wandfresken auch entsprechend darge-



Bürgermeister Luis Kröll begrüßte die Festgäste zur Einweihungsfeier und zur Übergabe der Bauwerke im Ortszentrum von St. Georgen.



Auf dem kleinen Platz vor dem Uhrenturm feierte Pfarrer Hermann Senoner mit den Gemeindeverwaltern und den St.-Georgenern die hl. Messe.



Ein schönes Blumenbeet ziert den neu gestalteten kleinen Dorfplatz von St. Georgen.

stellt. Er ist Beschützer und Fürbitter für uns alle. Die Feier wurde von der Klarinetten-Bläser-Gruppe der Musikkapelle Schenna musikalisch begleitet.

Anschließend begrüßte Bürgermeister Kröll die Anwesenden, im Besonderen die Planer und Vertreter der ausführenden Baufirmen, die alle zur großen Zufriedenheit der Bevölkerung am Werk beteiligt waren. Besonders der auskragen-

de Gehsteig zwischen dem Gurter- und dem Moserhof war baufällig geworden und musste gänzlich neu errichtet und mit einem festen Geländer gesichert werden. Gleichzeitig wurde das gesamte Straßenstück erneuert, alle Infrastrukturleitungen wurden neu verlegt, eine neue Asphaltdecke wurde aufgetragen, es fehlt nur noch die feine Asphaltenschicht, die demnächst bis zum Mühlhaus

hinunter angebracht werden wird. Auch der kleine Dorfplatz vor dem St. Georgen Hof wurde neu gestaltet und das Mauerwerk sowie die Porphyrfpflasterung auf dem Gehweg rund um die Kirche wurden erneuert. Die Hauptarbeiten wurden von der Firma Straßen- und Betonbau aus Schenna ausgeführt. Besonders erwähnenswert war dem Bürgermeister die ausgesprochen saubere Arbeit am Geländer auf der Begrenzungsmauer am Kirchenumgang, die Mathias Mair mit viel Fleiß erledigt hat. Auch den vom Moser-Bauern neu angelegten Weinberg rund um den Kirchhügel, den Tschöggele-Raut, hob Bürgermeister Kröll lobend hervor.

Das gesamte Bauwerk hat die Gemeinde Schenna rund 640.000 Euro gekostet, die zur Gänze mit Eigenmitteln gedeckt werden konnten. Dabei erwähnte der Bürgermeister auch das Straßenstück im untersten Bereich der St.-Georgener-

Straße vom Stafer und Hilburger über den Rodelstein bis Kleefeld, das im vorausgehenden Winter von der Firma Gufler Roland aus Passeier für den Betrag von rund 650.000 Euro ebenfalls aus Eigenmitteln der Gemeinde ausgebaut wurde. Und schließlich kam Luis Kröll auch noch auf den Umbau des Kindergartens und den Neubau der Kita in Schenna zu sprechen, genauso Eigenleistungen der Gemeinde, die im kommenden September eröffnet werden können.. Pfarrer Hermann Senoner segnete sodann die neuen Bauwerke von St. Georgen, wobei er wie immer den Segen Gottes in besonderer Weise auf die Menschen herabrief, zum Wohle derer die Bauten schließlich errichtet wurden. Und es war die Familie Pföstl-Moser, die die Mitfeiernden dann zu einem Umtrunk und einem Imbiss auf den Platz vor dem alten Bauernhaus und dem Uhlen-Haus einlud.



Sehr viele Schennerinnen und Schenner sowie Gestalter des neuen Ortszentrums von St. Georgen waren der Einladung gefolgt.



Am Platz vor dem Uhlen Haus hatte die Familie Pföstl-Moser einen Umtrunk und einen Imbiss für die Feieryäste vorbereitet.

Neue Fußgängerbrücke Masul offiziell eröffnet



Pfarrer Hermann Senoner segnet die neue Fußgängerbrücke über die Masulschlucht und die Menschen, die sie betreten.

Seit Längerem war der Wanderweg Nr. 4 von Verdins über den Pixnerhof nach Obertall gesperrt, weil die im fernen Jahr 1903 erbaute Fußgängerbrücke über die Masulschlucht einsturzgefährdet war. 115 Jahre lang hatte die alte Brücke diese älteste und wichtigste Verbindung zwischen dem Gemeindehauptort Schenna und der Fraktion Tall hergestellt. Sie war auch nicht die erste über den wilden Masulbach erbaute Brücke,

ihre 1884 errichtete Vorgängerin war bei einem Unwetter am 20. August 1902, Sommer-Schenner-Markts-Tag, zerstört worden, wobei auch das darunter liegende Sägewerk und die daran angebaute, damals äußerst beliebte Gaststätte arg in Mitleidenschaft gezogen wurden. Nunmehr hatte auch die ein knappes Jahr danach erbaute Brücke ihren Dienst aufgegeben und musste gesperrt werden. 2019 hat die Gemeinde

Schenna dann das Architekturbüro Gerstgrasser von Naturns mit der Planung einer neuen Brücke beauftragt, und die Firma Vanzo aus Schlanders hat das Werk ausgeführt. Auch der steinschlaggefährdete Zugang zur Brücke wurde gesäubert und mit einem schönen Holzzaun abgesichert.

So konnte der Bürgermeister Luis Kröll die beteiligten Firmen und die Vertreter der Öffentlichkeit am vergangenen 14. Juli in die Masulschlucht zu einer kleinen Einweihungsfeier der neuen, sehr stabilen Fußgängerbrücke einladen. Nach der Begrüßung der Geladenen und einer kurzen Baugeschichte ersuchte Bürgermeister Kröll den Vertreter des Vereins für Kultur und Heimatpflege Walter Innerhofer die interessante Geschichte der Masulschlucht mit ihren Brücken und dem beliebten 1886, vor rund 125 Jahren, vom „Gspeller Sogschneider Johann Ilmer“ dort eröffneten Gasthaus zu erzählen. Unter den Klängen der „bekannten Hofmusi-

ker von Tall“ und bei „Concerten der Tallner Streichmusikkapelle“ hatten dort nicht selten Feste stattgefunden, bei denen Tanzlustige auch Gelegenheit zu einem Tänzchen hatten, wie die Meraner Zeitung von damals schrieb. Heute sind von den auf Postkarten abgebildeten ziemlich großen Bauwerken nur mehr spärliche Mauerreste übriggeblieben. Die ganze Geschichte der Masulschlucht ist in einer Museumsstation des Schenner Kulturvereins an der neuen Brücke zum Betrachten und zum Lesen angebracht, an der sich die vielen Wanderer, die sehnsüchtig darauf gewartet haben, dass der Weg Nr. 4 endlich wieder begehbar ist, ausführlich informieren können. Sie wird auch in unserer Dorfzeitung in drei Folgen veröffentlicht werden.

Schließlich ersuchte der Bürgermeister den Herrn Pfarrer Hermann Senoner, die neue Fußgängerbrücke über die Masulschlucht zu segnen, damit sie wieder viele Jahre als gelungenes Verbindungswerk zwischen



Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Luis Kröll erzählt Walter Innerhofer die Geschichte des Wildbachs, der Brücken und des beliebten Gasthauses in der Masul.



An der Dorfmuuseum-Station „Masul“ des Vereins für Kultur und Heimatpflege wird allen Wanderern die Geschichte der Masulschlucht ausführlich erzählt.

Schenna und Tall dienen kann. Pfarrer Senoner unterstrich denn auch das Verbindende von Brücken, das auch Menschen untereinander zusammenbringen möge, wobei Gottes Segen vor allem den Menschen gilt, die über die Brücke gehen werden.

Mit einem Umtrunk und

einem belegten Brötchen, von den Gemeindearbeitern Marco und Gottfried serviert, endete die kleine offizielle Eröffnungsfeier der neuen Fußgängerbrücke über die Masulschlucht. Die Kosten für das gesamte Werk bezifferte Bürgermeister Kröll übrigens mit 188.000 Euro.

Terminkalender

10. September:

- Einzahlung des **Marketingbeitrages** für den Monat August.

15. September:

- Mitteilung der Anzahl der Übernachtungen an die Gemeinde und Einzahlung der geschuldeten **Ortstaxe (Gemeindefürsorgeabgabe zur Tourismusförderung)** für den Monat August auf das Schatzamtskonto der Gemeinde Schenna.

16. September:

- Einzahlung der im Monat August getätigten **Steuerrückbehalte** auf Vergütungen an Freiberufler,

Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge mittels Einheitsvordruck Mod. F24

- **MwSt.-Abrechnung für den Monat August** und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F24.
- Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat August an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24.
- Einzahlung der 2. Rate **ex-SCAU** an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24.

Flurnamenwanderung mit Johannes Ortner



Der Verein für Kultur und Heimatpflege lädt alle Mitglieder und Interessierten zur Flurnamenwanderung mit Johannes Ortner am Freitag, 4. September ein. Start ist beim Lido Schenna um 14 Uhr.

Die Wanderung führt über den Goyenweg und das Kampfl Kreuz ins Oberdorf. Über die Ratscheiden kehren wir gegen 17.30 Uhr zum Ausgangspunkt zurück. Zum Abschluss gemeinsames Pizzaessen. Bei schlechter Witterung entfällt die Veranstaltung.

Wie heißen diese Pflanzen auf „schennerisch“?

Wie bereits früher angekündigt wickelt das Naturmuseum Südtirol 2020 und 2021 ein Projekt zur Erfassung dialektaler Pflanzennamen in Südtirol ab. Dazu bittet es die Bevölkerung um Mithilfe. Jeden Monat werden einige Pflanzen mit Bildern und Namen auf hochdeutsch und la-

teinisch veröffentlicht. Die Dorfzeitung Schenna unterstützt dieses Projekt und ersucht die Leser um Hilfe. Wer einen „echt schennerischen“ Namen für eine hier dargestellte Pflanze weiß, möge diesen bitte aufschreiben und einem unserer Redaktionsmitglieder übergeben.



Blauer Eisenhut
(*Aconitum napellus*)



Breitblättriges Wollgras
(*Eriophorum latifolium*)



Alpen-Kratzdistel (*Cirsium spinosissimum*)



Silberdistel (*Carlina acaulis*)

50-jähriges Priesterjubiläum von P. Franz Menke

30 Jahre Gast beim Taser



Pater Franz Menke feiert Gottesdienst im Taser Kirchl.

Am Samstag, 25. Juli 2020 gab es beim Taser doppelten Grund zum Feiern. Im Mittelpunkt stand dabei immer Pater Franz Menke. Zum einen wurde auf die langjährige Gastfreundschaft und die Treue zu Schenna zwischen Pater Franz und dem Gasthof Taser angestoßen, welche seit nunmehr 30 Jahren andauert. Zum anderen feierte Pater Franz Menke an jenem Samstag sein 50-jähriges Priesterjubiläum. Den Schennabergern allen sehr gut und lange bekannt, folgten viele der Einladung zum Jubiläumsgottesdienst um 20 Uhr, welcher von einem kleinen Chor musikalisch gestaltet wurde. Ebenso ließen sich Bürgermeister Kröll, Altbürgermeister Pircher, Pfarrer Senoner, Tourismusvereinspräsident Ainhauser und Graf Spiegelfeld nicht zweimal bitten, dem Jubilar persönliche Glückwünsche zu überbringen. Anschließend an die heilige Messe waren alle zu einem Umtrunk beim Taser eingeladen, wo Pater Franz nochmal hochgelebt wurde.

Geboren 1936 als zweites von sieben Kindern, wuchs Franz in Warstein (Nordrhein Westfalen) auf einem Bauernhof auf. Nach dem Gymnasium schloss er eine dreijährige Lehre zum Industriekaufmann in der Autoindustrie ab, fühlte sich jedoch durch die intensive Mitarbeit am heimatischen Hof in seiner Selbstentwicklung blockiert und suchte eine Möglichkeit zur persönlichen Selbstentfaltung. Diese fand er in der Wirtschaftsakademie in Bochum. Durch zwei ausschlaggebende Gespräche im nahegelegenen Kloster der Redemptoristen fühlte er sich berufen, besuchte anschließend das Abendgymnasium des Klosters in Bonn und absolvierte 1963 das Abitur. Von April 1966 bis 1972 folgen intensive Jahre der theologischen Ausbildung, bis Franz schlussendlich am 25. Juli 1970 vom Bischof Vitus Chang aus China in Geistingen/Hennef zum Priester geweiht wurde. Die folgenden ersten Jahre als Priester waren gekenn-

zeichnet von praktischer Pfarrseelsorge. Entscheidend war die aktive Mitarbeit bei der Entstehung eines Familienbildungszentrums in Bous an der Saar, in welchem er von 1974 bis 1984 und dann wieder von 1999 bis 2009 wirkte. In den ersten zehn Jahren entdeckte er die Familien- und Kinderseelsorge für sich, so nahm er Kontakt zu den Kindergärten und Familien auf. Besonderen Anklang fanden die Familiengottesdienste und die Begleitung der Familien.

Durch den Kontakt zu Dr. Stöcklin fokussierte sich Pater Franz in seinem weiteren Schaffen vor allem auf die Weiterbildung für Ehe- und Familienberatung im Bistum Osnabrück. So traute er beispielsweise in seinen 20 Jahren im Bous über 400 Paare. Zwischenzeitlich wirkte er auch im Kloster in Bochum. Zentraler Schwerpunkt seines Ordens war die Volksmission. Lange Zeit (1974 – 2009) wirkte Franz als Seelsorger für die Gemeinde mit Predigten, Beichten und Ge-



Pater Franz mit den Taser Gratulanten: v. l. Simon Klotzner, Josi Klotzner, Josef Gamper und Sohn Martin

sprächen. Seit 2009 ist er im Klemenskloster Heilbad Heiligenstadt (NRW) untergebracht.

Ende der 80er Jahre führte ihn sein Urlaubsweg zum ersten Mal nach Südtirol. Franz war auf der Suche nach einem Ort, wo er auch im Urlaub seinen Glauben praktizieren und feiern konnte. Nach zwei Jahre Suche in Kastelruth stieß er durch Umwege auf die Taserin Anna Gamper, welche ihn mit offenen Armen empfing. So kam es, dass Pater Franz seit 1991 jeden Sommer zum Kirchweihfest bis einschließlich Maria Himmelfahrt fortan mindestens vier Wochen beim Taser verbrachte und teilweise drei Mal die Woche einen Gottesdienst feierte. Gemeinsam mit seinem Mitbruder Pater Eberhart Neugebauer und dem Ehepaar Kiefer, welche ebenfalls seit über 25 Jahren Gäste beim Taser sind, entstand eine Urlaubsgemeinschaft, welche bis heute anhält.

In den vergangenen 30 Jahren wurde der Gasthof Taser Alm samt seinem Taser Kirchl eine Art zwei-

te Heimat für Pater Franz. Nach und nach lernte er die Südtiroler Kultur, die Traditionen und auch alle Bewohner des Schennabergs kennen. So schließt er bis heute alle Höfe in sein privates Gebet mit ein. Im Laufe der Jahre bestieg Pater Franz zahlreiche Gipfel und war insgesamt 13 Mal bei der Oswald-Wallfahrt mit dabei. Ein besonderes Erlebnis war ein dortiger Gottesdienst mit Bischof Ivo Muser.

Faszinierend am Berggasthof Taser fand Franz immer den Bezug zu den vielen Familien. So sah er ganze Familien aufwachsen und baute zu den Berger Familien einen engen freundschaftlichen Kontakt auf.

Als Dank für die langjährige Freundschaft und sein Wirken im Taser Kirchl wurde ihm zu Ehren eine Steintafel in der Kirche enthüllt, welche einen seiner Leitsprüche wiedergibt. So Gott will und es seine Gesundheit zulässt, hoffen wir, dass wir noch viele gemeinsame Sommer und Gottesdienste beim Taser verbringen können.



Pater Franz's Wahlspruch

Zum 80. Geburtstag



Am vergangenen 9. Juli feierte Altbürgermeister Albert Pircher den 80. Geburtstag, zu dem ihm auch der Gemeindevorstand herzlich gratulierte und ihm ein Bild mit dem Dorfplatz, dem Rathaus und der Pfarrkirche, seinen langjährigen Wirkungsbereichen, überreichte. Die Dorfbevölkerung schließt sich den vielen Glückwünschen an.

World-Café | Schenna 2030 am 19. November 2020



Die junge Unternehmergegeneration entwirft Schenna

Wie schaut Schenna wohl in 10 Jahren aus?

Diese Frage stellt man sich bestimmt öfter, wenn man durch das Dorf läuft. Vor allem jetzt, wo sich vieles aufgrund der aktuellen Situation geändert hat. Über diese Gedanken können sich nun alle interessierten, jungen Schennerinnen und Schenner austauschen und ihre Ideen einbringen.

Beim World Café werden verschiedene Sichtweisen und Herangehensweisen kennengelernt, hinterfragt, diskutiert und gemeinsam Probleme gelöst. Begleitet wird es von Studenten der Tiroler Privatuniversität UMIT, welche die Ergebnisse auswerten.



Weitere Infos

sophie@schenna.com | Tel. 0473 945 669

Nach dem Lockdown vieles neu beim FC Schenna

Das Coronavirus hat schon im März für das Ende der Fußballsaison 2019/20 gesorgt. Bei der Jahreshauptversammlung am 14. Juli hat der ASC Schenna auch für sich offiziell die vergangene Spielzeit abgeschlossen und die neue Saison angepfeiffen. Vieles wird neu in der Saison 2020/21. Präsidentin Angelika Dosser hat ihr Amt niedergelegt. Sie hat in neun Jahren Vorstandsarbeit, drei davon also Präsidentin, sehr viel, wie man so schön sagt, Beton angerührt. Unter ihrer Präsidentschaft ist neuer Schwung in den FCS gekommen und auch finanziell gesehen, waren es sehr erfolgreiche Jahre. Durch ihre Arbeit kann man auch trotz Corona die Nächte gut durchschlafen. Bei der Vollversammlung wurde ihr für ihre tolle und vorbildliche Arbeit gedankt. Auch Manuela Menghin, Mathias Gögele und Thomas Plaseller sind aus dem Vorstand ausgetreten. Sie alle haben ein kleines Geschenk überreicht bekommen.

Den Schwung, den Angelika gebracht hat, den möchte der neue Ausschuss unter Neo-Präsident Joachim Premstaller weiterführen. Alle neuen Vorstandsmitglieder (im Bild) wurden angenommen. Sie beginnen sofort mit ihrer neuen Tätigkeit.

Die Jahreshauptversammlung wurde auch genutzt, um einen Rückblick auf die kurze vergangene Saison zu werfen und auf die anstehende Saison vorzuschauen. Kurz zu erwähnen ist dabei sicherlich das super Endresultat der 1. Mann-



Der neue Vorstand des FC Schenna: v.l.: Alex Krause, Markus Unterthurner, Markus Kuppelwieser, Joachim Premstaller, Stefan Orian, Christian Raifer

schaft. Die wahrscheinlich jüngste Mannschaft der Landesliga hat es in ihrem ersten Jahr in der zweithöchsten Amateurliga Südtirols vielen gezeigt. Welche Leidenschaft und welches Talent diese Truppe hat, hat sie mit ihrem 7. Tabellenplatz hervorragend bewiesen. So darf es im nächsten Jahr weitergehen.

Jugendarbeit, einheimische Schenner Spieler und soziales Engagement im Dorf

(Fast) alles neu zur Saison 2020/21: Neben einer neuen Führung des Vereins, gibt es auch ein neues Gesicht, das in Zukunft die Trainings der 1. Mannschaft diktiert. Stefan Gasser heißt der neue Trainer. Gasser blickt auf 30 Jahre im Südtiroler Fußballzirkus zurück und hat sehr erfolgreiche Trainerstationen bei St. Pauls und St. Martin hinter sich. Der Schenner Fußballverein wünscht ihm einen tollen Start und viel Glück für seine neue Aufgabe. Auch auf bzw. neben dem Spielfeld hat sich einiges getan: Die bisherige Wohnung des Platzwartes wurde sa-

niert, und einziehen werden die neuen Mieter Eduard und Helga Burger. Eduard Burger wird für die Pflege und Instandhaltung der Umkleidekabinen und des Rasens sorgen. Ein ganz kleines bisschen weniger Pflege wird nötig sein, denn neu auf dem Platz ist ab September ein Kunstrasenstreifen. Bei so vielen Mannschaften, die den Fußballplatz benutzen, eine lohnende Investition. Der neue Präsident Joachim Premstaller hat den Abend genutzt und betont, worauf er in seiner Amtszeit baut und das sind drei Säulen: Jugendarbeit, einheimische Spieler aus Schenna und soziales Engagement im Dorf. Jungen Spielern den Spaß am Fußball zu vermitteln, liegt ihm am Herzen.

Dass Fußball den Jungen Spaß macht, hat das Fußballcamp der Spielvereinigung Schenna-Tirol-Riffian auf dem Fußballplatz in Schenna gezeigt. Über 40 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren trafen sich von Montag bis Freitag immer von 8 bis 12.30 Uhr, um mit spielerischen Übungen ihre

fußballerischen Fähigkeiten zu verbessern, wobei der Spaß immer im Vordergrund stand. Auch hierfür ein großes Dankeschön allen Freiwilligen.

Der ASC Schenna möchte bei dieser Gelegenheit auf das Probetraining aufmerksam machen. Wer Lust hat, einfach mal reinzuschneupern und zu sehen, wie ein Fußballtraining so abläuft, der kann sich anmelden und am 7. September um 15.30 beim Probetraining dabei sein. Einzige Voraussetzung: Man muss vor April 2015 geboren sein. Aber ansonsten ist es egal, ob alt oder jung, jeder der Freude am Fußballspielen hat, ist auf dem Fußballplatz jederzeit herzlich willkommen. Natürlich freut sich der FC Schenna auch in Zukunft auf viele Zuschauer bei den Spielen der einheimischen Mannschaften.

Der neue Ausschuss wünscht allen Spielern, Trainern und Betreuern viel Glück für die kommende Saison. Ein riesiges Vergelt's Gott sagt der Verein allen Sponsoren, allen Trainern, Betreuern und im Besonderen auch Hansi Pichler. Durch seinen Einsatz ist der Traum vom Kunstrasenplatz endlich Wahrheit geworden.



Durch und mit Blumen gesprochen



Dicke BUTTERKNOLLN (Trollblumen) von der Älm ...



... in goldenen SCHMELZPFANDLEN (scharfer Hahnenfuß) schmelzen und frische Gaggeler nit vergessn (VERGISSMEIN-NICHT) innen zi schlogn ...



... gibb gschmackige OAR-IN-SCHMÄLZ (buchsbaumblättrige Kreuzblumen). WI

Im Dienst für die Schenner Senioren auch in der Coronazeit

Seit 12 Jahren bringt eine 8-köpfige Freiwilligengruppe die Essen auf Rädern zu älteren und pflegebedürftigen Menschen in Schenna. Kürzlich fand das jährliche Pizzaessen auf Einladung der Gemeinde Schenna statt.

Die engagierte Freiwilligengruppe aus Schenna bringt seit 12 Jahren die Essen auf Rädern zu ihren älteren Mitbürgern. Auch während des Lockdowns in der Corona-Zeit machten sie keine Pause. Grund genug, den freiwilligen Helfern und Helferinnen für ihren Einsatz zu danken.

Wie jedes Jahr lud die Gemeinde Schenna zu einem gemeinsamen Pizzaessen ein, um der Gruppe der Freiwilligen persönlich Danke zu sagen. Die Sozialreferentin Annelies Pichler und die Leiterin der Caritas Hauspflege Paula Tasser, sowie die Koordinatorin der

Freiwilligengruppe Mariedl Tschaupp bedankten sich herzlich bei den engagierten Frauen und Männern. „Eure Unterstützung ist für uns sehr wertvoll. Ohne euch könnte der Dienst Essen auf Rädern nicht mehr bestehen! Es ist ein schönes Zeichen von Solidarität, dass die eigenen Bürger von Schenna sich um die älteren Menschen im Dorf kümmern und ihnen ein warmes Mittagessen vorbeibringen“, betonte Tasser. Annelies Pichler bedankte sich im Namen der Gemeinde Schenna, überbrachte die Grüße vom Bürgermeister und zeigte sich sehr erfreut und dankbar, dass die Freiwilligen auch während des Lockdowns nicht zögerten, ihren Dienst zu machen. „Ein riesengroßes Dankeschön euch allen, für eure Zeit und euer Herz für die Menschen! Das brauchen wir in diesen Zeiten



Im Altersheim werden die Essen auf Rädern zubereitet und von den Freiwilligen abgeholt; v.l.: Gemeindereferentin Annelies Pichler, Waltraud Verdorfer und Koordinatorin Mariedl Tschaupp

ganz besonders“, meinte Pichler.

Mariedl Tschaupp lobte die hohe Bereitschaft zu diesem Ehrenamt. Auch sie bedankte sich bei den Freiwilligen. „Danke, dass ihr euch auch dann, wenn alle zu Hause waren, aufgemacht habt, um die Essen auszufahren. Auf euch ist Verlass!“, freute sich Tschaupp. Mit kleinen Anekdoten, welche die Freiwilligen bei

ihren Einsätzen mit den Senioren erleben, klang der gemütliche Abend aus – nicht ohne die Bitte von Gemeinde und Caritas weiterhin mitzuhelfen!

Die derzeitige Freiwilligengruppe besteht aus folgenden Personen: Luis Egger, Walter Egger, Rosl Illmer, Mariedl Tschaupp, Andreas Tscholl, Waltraud Verdorfer, Hans Weger, Helmuth Wieser. DANKE!

In lieber Erinnerung an Pircher Franz



Wir vermissen dein Lachen,
deine Wärme, deine Liebe.
Du hast eine große Leere hinterlassen,
doch wir trösten uns mit der Gewissheit,
dass wir uns eines Tages wiedersehen.



In lieber Erinnerung an
Franz Pircher
Weger Franz
* 19.11.1931 † 7.8.2019
Schenna

*Ein Vater liebt – ohne viel Worte.
Ein Vater hilft – ohne viel Worte.
Ein Vater versteht – ohne viel Worte.
Ein Vater geht – ohne viel Worte
und hinterlässt eine Leere,
die in Worten keiner ausdrücken vermag.*

Lieber Tate, wir sagen dir Vergelt's Gott für alles,
was du für uns getan hast
und danken dir für die schönen Jahre,
die wir mit dir verbringen durften.
Für deine Liebe und Fürsorge für unsere Familie, werden
wir dir immer danken, sie werden uns Vorbild sein.

Zum ersten Mal jährt sich im August der traurige Tag,
an dem mein lieber Mann und unser Vater von
uns gegangen ist. Allen die an der Beerdigung
teilgenommen haben und seiner gedenken
gilt ein herzliches Dankeschön.
Familie Pircher

Mobile Radreparaturwerkstatt in Schenna

Wie in der Juli-Ausgabe unserer Dorfzeitung angekündigt stand auf Einladung der Gemeinde Schenna am Montag, 3. August 2020 von 10.00 bis 14.00 Uhr die mobile Radreparaturwerkstatt

der Agentur für Umweltschutz auf dem Schenner Dorfplatz. Die drei Radmechaniker hatten allerdings nicht allzu viel zu tun, es gab lediglich vier Fahrräder zu reparieren.



St.-Oswalds-Tag



Auch wenn heuer Corona-bedingt am St.-Oswalds-Tag, 5. August, kein Bittgang der Haflinger und Schenner zum Oswald-Kirchlein hinterm Ifinger stattfinden konnte, versammelten sich dort dennoch fromme Beter, um bei herrlichem Wetter mit Pfarrer Hermann Senoner unter Einhaltung der Abstandsvorschriften einen Gottesdienst zu feiern.

Schützen:**Jubiläumsbaum gepflanzt**

Anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Schützenkompanie Erzherzog Johann – Schenna wurde von den Jungmitgliedern der Kompanie am Mausoleum ein Jubiläumsbaum gepflanzt.

Anstelle des abgestorbenen Ahornbaumes aus dem Gedenkjahr 2009 wurde nun eine Stieleiche eingesetzt.

Unter anderem wurde diese wegen der engen Verbindung des Eichenlaubes zum Scheibenschießen gewählt. Abschließend machten die Jungschützen und -marketerinnen noch ein Erinnerungsfoto um vielleicht in 60 Jahren zu vergleichen, wie sich das Größenverhältnis zwischen ihnen und dieser Eiche verändert hat.



Noch verdecken die jungen Kompaniemitglieder den Jubiläumsbaum auf dem Foto.



Schlicht und einfach war dein Leben,
du hast gesorgt, du hast geschafft,
gar manchmal über deine Kraft.
Du bist befreit von Leid und Schmerz,
nun ruh' in Frieden, du gutes Herz.



In lieber Erinnerung an
Elisabeth Walzl geb. Pichler
Öttl Liesl
* 26.2.1940 † 28.8.2019

**Sr. M. Christa (Frida) Mair
zum Gedenken**

Im Meraner Provinzhaus der Barmherzigen Schwestern des Heiligen Vinzenz von Paul ist am 21. März 2020 ganz unerwartet Schwester M. Christa Mair im Alter von 77 Jahren gestorben. Bedingt durch die Corona-Krise wurde sie am 24. März nur im engsten Kreis im Gräberfeld der Schwesterngemeinschaft im Friedhof von Meran beigesetzt.

Schwester M. Christa ist am 27. Juni 1942 in Tall geboren und erhielt bei der Taufe den Namen Frida. Sie ist dort auf einem kleinen Bergbauernhof (Sterneck) mit acht Geschwistern aufgewachsen und trat schon als junges Mädchen in Martinsbrunn in den Dienst als Küchenhilfe. Dort hat sie wohl auch ihre Ordensberufung erkannt. Sie trat 1964 mit 22 Jahren in die Gemeinschaft der Barmherzigen Schwestern in Meran ein und legte 1967 ihre erste Profess ab. Sie war dann in den verschiedenen Niederlassungen der Ordensgemeinschaft als Köchin tätig: Im Provinzhaus, in Lana, in Tramin, in Schloss Moos, in Martinsbrunn, im Schwesternheim in Völs und im Filipinum in Meran. 2003 erlitt sie eine Gehirnblutung, von der sie eine linksseitige Lähmung davontrug. Trotz dieser Beeinträchtigung verrichtete sie bis zuletzt noch kleinere Dienste in der Küche. Ihre Mitschwestern beschreiben Schwester M. Christa rückblickend im Partezettel als bescheiden, zurückhaltend und gesprächsscheu.

Sie liebte die Natur und ist gerne gewandert, hat viel gelesen, auch in der Bibel, aus der auch ihr Leitwort stammt: „Gottes Kraft geht alle Wege mit“. Nach nur wenigen Tagen Bettlägrigkeit starb sie überraschend im Provinzhaus, wahrscheinlich wiederum an einer Gehirnblutung. Die Schwesterngemeinschaft und ihre Angehörigen in Tall sowie alle, die sie kannten, werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren. Sie ruhe in Gottes ewigem Frieden!

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“

Eigentümer und Herausgeber: Dorfzeitung Schenna, Wiesenweg 3, 39017 Schenna
Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469. – Versand im Postabonnement, Art. 2, Absatz 20/C, Gesetz 662/96, Filiale von Bozen.

Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer

Redaktion: Dr. Walter Innerhofer
Hermann Orian
Elisabeth Flarer Dosser
Dr. Andreas Dosser
Stefan Wieser
Elisabeth Thaler
Burgi Waldner

Erscheint monatlich, Redaktionsschluss jeden ersten Samstag im Monat.

Abgabe von Berichten samt Bildern und Bildunterschriften bei den Redaktionsmitgliedern. Es wird keine Werbung veröffentlicht. Eingelangte Bilder werden nur auf Anfrage zurückerstattet. Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zurückzuweisen, zu kürzen und zu korrigieren. Digital erarbeitete Unterlagen sind erwünscht.

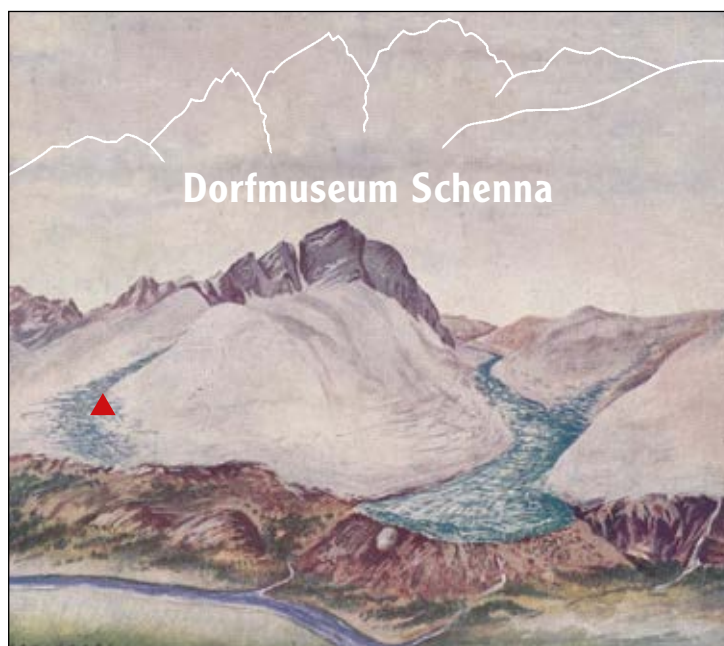
Copyright: Alle Rechte bei Dorfzeitung Schenna, sofern nicht ausdrücklich anders angeführt.

Eiszeitlicher Porphyrfindling beim Farmerhof



Einen besonderen Fund hat der Farmer Bauer, Mathias Dosser, vor kurzem gemeldet. Bei Aushubarbeiten in

seiner Hausweise kam ein etwa 2 m³ großer Steinbrocken aus Bozner Quarzporphyr zum Vorschein, den



(Abb. aus: Meran 20.000 bis 10.000 vor Chr. – PROFESSOR OHNERUF; Aus Südtirols-Urzeit, Buchdruckerei J. Gruber, Lana 1954, Titelbild)

Eiszeitlicher Porphyr-Findling (Farmer-Hof)

Dieser 5,5 Tonnen schwere Felsbrocken aus rötlichem Porphyr wurde im Jahre 2019 bei Baggararbeiten gefunden, die wir anlässlich eines Grundaustausches in unserer Hausweise durchgeführt haben – ein Fremdling im Gneis- und Granitgebiet von Schenna. Der Findling stammt aus dem obersten Naiftal. Der dortige Hanggletscher der Würm-Eiszeit (100.000 – 12.000 Jahre vor heute) hat ihn hierher verfrachtet. Damals wälzten sich mächtige Eismassen, deren Oberfläche auf 2.200 m Meereshöhe lag, zählend vom Alpenhauptkamm bis an den Gardasee, führten Gesteine mit und lagerten sie an den Talhängen als Geröll-Moränen ab. Eine Besonderheit ist, dass der Naif-Gletscher diesen Brocken in seiner nordseitigen Randmoräne in Tausenden von Jahren über den Rappenschnabel bis hierher verfrachten konnte. Wahrscheinlich hat der Schub des mächtigen Ortler-Ultental-Gletschers, der sich über das Vigiltal in Richtung Meraner Becken wälzte, zu

einer ost-nord-ost-seitigen Aufwölbung des Naif-Ifinger-Gletschers geführt und einen Teil seines Eisstroms in die nördliche Richtung abgedrängt. Gegen Ende der Würm-Eiszeit hat sich dann der Haupttalgletscher schneller zurückgezogen als die höher liegenden Vereisungen der Naif und des Ifingers.

Um rund 15.000 v. Chr. hatte sich der Talgletscher bereits weit in Richtung Alpenhauptkamm zurückgezogen. Von den höheren Bergen aber schoben noch weitere Tausend Jahre lang Hanggletscher in das Meraner Becken und in die Haupttäler herein, wie diese Abbildung der Naif- und Ifingervergletscherung zu zeigen versucht. So kann man sich auch vorstellen, wie der Farmer Porphyrfindling von „Gsteier“ über den Rappenschnabel hierher gewälzt und dabei zu seiner heutigen Form zugerundet wurde.

WI/2020

der Bagger und der Baukran kaum imstande waren, zu bewegen. Nachdem der Farmerhof rechtsseitig des Schnuggenbaches geologisch gesehen im Bereich des Ifinger Granits bzw. der nördlich daran angrenzenden Alten Gneise liegt und damit weit weg von der Bozner Porphyrrplatte, die vom Naiftal südwärts ansteht, war die Frage, wie ein solcher Koloss zum Farmerhof kommt. Sicher ist, dass ihn kein Lastauto oder sonstiges Transportfahrzeug hierher gebracht haben kann, wie es heute bei der Errichtung von Zyklopenmauern oder anderen Bauwerken oft der Fall ist, wo Granitsteine aus Sardinien oder gar aus China, allerdings auch kaum in dieser Größe, zum Einsatz kommen.

Bei der Klärung der Frage kam dem Heimatkundler Walter Innerhofer eine Abhandlung über Südtirols Urzeit zu Hilfe, die Franz Klotzner-Loth sen. sen. im fernen Jahr 1954 verfasst hat. Darin hat dieser aus der Lage von Moränen und Findlingen die Restverglet-

scherung der Würm-Eiszeit von 20.000 bis 10.000 Jahren vor Chr. im Meraner Becken als PROFESSOR OHNERUF, wie er sich nannte, zu beschreiben versucht. Im Titelbild stellt sich Franz Klotzner auch den Naif- und den Ifinger-Gletscher der damaligen Zeit bildlich sehr anschaulich vor.

Auf Ersuchen von Mathias Dosser, Farmer Hias, der den einzigartigen Fund dann zwischen den Gebäuden an seinem Hof gut sichtbar aufstellen ließ (Bild links oben), hat der Verein für Kultur und Heimatpflege eine Dorf-Museums-Tafel dort angebracht. Das rote Dreieck auf der Abbildung markiert ungefähr die Lage des Farmer-Hofes. Ein ähnlicher Fund ist vor einiger Zeit übrigens auch dem Konrad Unterthurner-Walch geglückt, der in seiner Wiese einen ebenso großen weißen Marmor-Findling ausgrub. Dieser stammt allerdings aus dem hintersten Passeiertal, kam aber auch mit dem Würm-Gletscher bis ins heutige Schenna.

Jahrgangstreffen der 1950 Geborenen

Zur Feier unseres runden Geburtstages wollen wir auch in diesem besonderen Jahr einen Tag miteinander in froher Runde verbringen. Dazu treffen wir uns – bei Beachtung der virusbedingten Verhaltensmaßnahmen – am **Donnerstag, 10. September um 10.00 Uhr** beim Taser Kirchl zum gemeinsamen Wortgottesdienst. Anschließend wandern wir zur Streitweider Alm, wo wir uns das Mittagessen schmecken lassen und dabei sicherlich ausreichend Zeit finden, wieder einmal längst Vergangenes in Erinnerung zu rufen. Für weitere Infos könnt ihr euch gerne an Josef Pöhl unter der Tel.-Nr. 335 5421127 wenden.

Alle 1950er sind herzlich zur Jubiläumsfeier eingeladen!

Für ein selbstbestimmtes Leben

Sicherheit ist in Zeiten wie diesen das Gebot der Stunde: Deshalb sind Senioren und Alleinstehende beim Hausnotrufdienst des Weißen Kreuzes goldrichtig, um auf Knopfdruck rund um die Uhr schnelle und kompetente Hilfe zu bekommen. Aber auch für Menschen mit Beeinträchtigung ist dieses Notrufsystem gedacht, das einkommensabhängig vom Land sogar finanziert oder mitfinanziert wird, was der Kunde über den Sozialsprengel abklären muss. Während der Hausnotruf, so wie das Wort schon sagt, ideal ist, um sich in den eigenen vier Wänden sicher zu fühlen,

richtet sich der Mobilnotruf an all jene Menschen, die im Beruf und in der Freizeit viel alleine unterwegs sind – bei einem Spaziergang und einer Radtour sowie bei der Arbeit. Denn im schlimmsten Falle können sie dank des Mobilnotrufs sogar über einen Satellit geortet werden. Das Herzstück dieser Dienstleistung bzw. die Alarmzentrale dieses Systems befindet sich am Hauptsitz des Weißen Kreuzes in Bozen. Dort werden die Alarme von Fachpersonal in Sekundenschnelle entgegengenommen, bearbeitet und bei Bedarf an die Landesnotrufzentrale

weitergeleitet. Natürlich wird von Bozen aus auch der technische Dienst des Haus- und Mobilnotrufs koordiniert. Mehr Infos zu diesen beiden Diensten, dank der schon Leben gerettet wurden, gibt es auf

www.weisseskreuz.bz.it. Zu Bürozeiten erfahren Sie von Montag bis Freitag unter der Tel. 0471 444327 aus erster Hand Wissenswertes über den Haus- und Mobilnotrufdienst des Weißen Kreuzes.



*Allein daheim?
Aber sicher!*



**WENN SICHERHEIT NICHT NUR EIN GEFÜHL,
SONDERN EIN KNOPFDRUCK IST.**

Mit dem Haus- und Mobilnotruf des Weißen Kreuzes wird sekundenschnell der Notruf abgesetzt. Und dann ist schnelle Hilfe garantiert.

WWW.WEISSESKREUZ.BZ.IT ☎ 0471 444 327

Sozialer Wohnbau

Gesuche um Zuweisung von Wohnungen

Die Gesuche um Zuweisung einer Wohnung des Instituts für den Sozialen Wohnbau (WOBI) können wie jedes Jahr in den Monaten September und Oktober eingereicht werden – innerhalb **31.10.2020**.

Die Gemeinde Schenna macht darauf aufmerksam, dass wiederum alle Gesuchsteller ein **neues Gesuch** einreichen müssen. Das entsprechende Gesuchsformular liegt in den Büros des WOBI und in der Gemeinde Schenna auf und kann auch von der Internetseite des WOBI heruntergeladen werden, ebenso das Merkblatt mit den Zugangsvoraussetzungen, den wichtigsten Neuerungen und Informationen.

Die entsprechenden Internetseiten sind:
www.wobi.bz.it oder www.schenna.eu

Die Gesuche können sowohl im WOBI als auch bei der Gemeinde Schenna abgegeben werden.

Für Informationen wenden Sie sich bitte an die Sozialreferentin der Gemeinde Schenna, Annelies Pichler oder an Hans Dosser im Gemeindesekretariat, 0473 945621.

Sprechstunden der Referentin Annelies Pichler
Dienstags von 11 bis 12 Uhr

Sichtbar sein im Straßenverkehr



Viele Kinder kommen zu Fuß oder mit dem Fahrrad in die Schule und in den Kindergarten. Dabei ist es gerade in der Übergangszeit und besonders im Winter sehr wichtig, dass Kinder im Straßenverkehr gut sichtbar sind und von den Autofahrern wahrgenommen werden.

Das Gefahrenpotential wird leider oft unterschätzt: Autofahrer können beispielsweise Fußgänger in der Dämmerung und bei Nacht viel schlechter wahrnehmen als am Tag, auch wenn die Straße beleuchtet ist. Besonders gefährdet sind Kinder bis zum achten Lebensjahr, da sich diese noch sehr auf das Verhalten der anderen Verkehrsteilnehmer verlassen. Wenn Kinder die Lichter eines herannahenden Autos sehen, gehen sie automatisch davon aus, dass der Autofahrer sie auch wahrnimmt. Bei Regen, Nebel oder Schneefall sind Farben und Silhouetten noch schlechter erkennbar. Dunkel gekleidete Personen und Fahrradfahrer ohne oder mit ungenügender Beleuch-

tung werden deshalb leicht übersehen.

Tipps zur besseren Sichtbarkeit im Straßenverkehr:

- Wer zu Fuß unterwegs ist, sollte auf jeden Fall möglichst helle Kleidung tragen. Für Kinder sind auch Kleidungsstücke und Schultaschen mit reflektierenden Materialien besonders gut geeignet. Ebenfalls wirkungsvoll sind Reflektorstreifen, die an beweglichen Körperteilen wie Hand- oder Fußgelenken getragen werden.
- Radfahrer müssen darauf achten, dass das Vorder- und Rücklicht am Fahrrad gut funktioniert. Zusätzlich sollten die Reifen, die Pedale und auch der Sattel mit Reflektoren, so genannten Katzenaugen, ausgestattet sein. Zusätzlich gibt es noch Lichtanlagen, die am Helm montiert werden können. Auf jeden Fall sollte die Lichtanlage bereits bei Dämmerung eingeschaltet werden!
- Auch Autofahrer können einen Beitrag zu mehr Sicherheit leisten: Sie sollten die Fahrweise unbedingt auf die Sicht und Witterung anpassen. Auch sind Front- und Heckscheibe, sowie die Lichtanlage und die Spiegel sauber zu halten, damit eine klare Sicht möglich ist.

Für alle Verkehrsteilnehmer gilt: Bei Dämmerung und Dunkelheit ist besonders auf die Sichtbarkeit und die Sicherheit im Straßenverkehr zu achten!

Krankentransporte müssen früher vorgemerkt werden

Im Rahmen der Covid-19-Schutzmaßnahmen müssen Krankentransporte, die vom Weißen Kreuz koordiniert und durchgeführt werden, künftig von Montag bis Freitag innerhalb 17.00 Uhr für den jeweils kommenden Tag vorgemerkt werden. Begleitpersonen dürfen nur in Ausnahmesituationen eine Fahrt im Krankenwagen begleiten.

Vormerkungen, Terminänderungen und Absagen von Krankentransporten werden von der Einsatzzentrale des Weißen Kreuzes in Bozen entgegengenommen, bearbeitet und disponiert. Nachdem die täglich rund 600 Krankentransportfahrten am Anfang des Jahres angesichts der Coronakrise drastisch zurückgegangen sind, nehmen sie seit einiger Zeit wieder konstant zu. Aufgrund der Schutzmaßnahmen werden dabei Patienten vorrangig einzeln transportiert und Mehrpersonentransporte auf ein Minimum reduziert. Um hier

Wartezeiten zu vermeiden, müssen die Vormerkungen für Krankentransporte ab sofort immer am Vortag innerhalb 17 Uhr in der Einsatzzentrale eingehen. Die Anfragen werden von Montag bis Freitag unter der Rufnummer 0471 444 444, Fax 0471 444 370, per E-Mail unter vormerkungen@wk-cb.bz.it entgegengenommen.

Bei Wochenenden sowie dazwischenstehenden Feiertagen wird gebeten, die Fahrt am vorhergehenden Werktag vorzumerken.

Um den Schutz für Patienten und Mitarbeiter zu gewährleisten, muss auch die Mitfahrt von Begleitpersonen im Krankenwagen auf Ausnahmesituationen reduziert werden. Diese können bei der Vormerkung der Fahrt über die Einsatzzentrale angefragt werden.

Der Landesrettungsverein Weißes Kreuz appelliert an das Verständnis in der Bevölkerung für die notwendigen Schutzmaßnahmen und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit.



Neue Dorfmuseums-Station Masulschlucht

Teil 2



Die Masulbrücke auf einer Correspondenz-Karte um 1900

Die Masulbrücke(n)

Bereits in der „Meraner Zeitung“ vom 12. Mai 1887 wird von einer „hohen Brücke in der Masulschlucht“ berichtet. Und „Der Burggräfler“ beschreibt im selben Jahr den Weg nach Viddigg zur Hofer Säge und dann zur „hohen Brücke in der Masulschlucht“, die um die Jahrhundertwende auf einer „Correspondenz-Karte“ auch abgebildet ist.

Am 27. August 1902 schreibt „Der Burggräfler“ zu einer „Wasserkatastrophe“ in Schenna folgendes: *Die Masulschlucht ist den Meranern und vielen Touristen wohl bekannt. Etwas oberhalb des Masulschluchtwirtshauses wurde im Jahre 1884 eine ganz neue Brücke gebaut. Sie stand 36 Meter hoch über dem Bachbett. Die am Mittwoch, 20. ds., niedergegangene Muhre hat nicht bloß diese so hohe Brücke erreicht und fortgerissen, sondern ging noch ca. 15 Meter hoch darüber hinaus.*

Aber bereits am 9. August 1903 erzählt die „Meraner Zeitung“, dass in der Masulschlucht im vergangenen Monat eine hölzerne Brücke an derselben Stelle errichtet wurde, *wo im vorigen Jahre die große Mure eine solche fortgerissen hat.* Sie beschreibt sie etwas genauer: *Die Bedachung fehlt noch. Sie verbindet Schenna mit Tall, steht 58 Fuß hoch über dem Bachbett, ist 64*

Fuß lang und etwas breiter als die frühere. Die Tragbäume zu legen, war eine sehr schwierige Arbeit.

Es handelt sich dabei um die inzwischen auffällig gewordene überdachte Holzbrücke, die heuer (2020) durch diese neue Brücke hier ersetzt wurde.

Des Weiteren wird in der „Meraner Zeitung“ an derselben Stelle berichtet: *Der vielen Leuten bekannte Wirt in der Schlucht, J. Ilmer, hat im Frühjahr wieder eine Brettersäge errichtet. Dieselbe erhielt eine andere Richtung und ein anderes Triebwerk, als die frühere, von der Mure fortgetragene.*

Säge und Wirtshaus in der Masulschlucht

Es ist wiederum die „Meraner Zeitung“, die am 29. Juli 1886 auf Seite 3 unter dem Titel „Der St. Jakobs-Tag in Verdins“ folgendes erzählt: *Vor Kurzem errichtete der*

Gspeller Sagmüller Ilmer in der noch leider zu wenig bekannten Masulschlucht, trotz heftiger Proteste, eine sogenannte Restauration bei seiner Sägemühle, welche durch das joviale Benehmen seines Eigentümers, das Ausschanken eines ausgezeichneten Weines und Fernhalten von jeglicher Ausbeutungssucht, alle restaurationsfähigen Elemente mit unwiderstehlicher Gewalt an sich zieht.

Johann Ilmer hat sein Wirtshaus in der Masulschlucht zu einem viel beachteten Ausflugsziel gemacht, wie die lokalen Zeitungen von damals berichten. Er verstarb im Mai 1919 im Alter von 74 Jahren. Im selben Jahr erwarb Frau Katharina Pendl geb. Geiser die Sägemühle samt dem dazugehörigen Gasthaus. Die Zeiten nach dem Ersten Weltkrieg waren allerdings nicht die Besten. Der zur Jahrhundertwende in Meran boomende Tou-



Die Masulbrücke nach 1902 ...



... und bis 2019

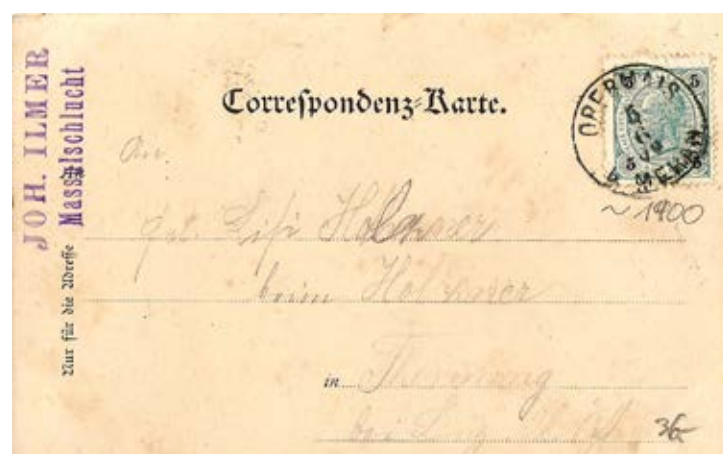


„Wirtshaus und Säge. Masulschlucht-Meran“, Postkarte B. Johannes, k.u.k. Hofphotograph Meran, um 1900

rismus hatte mit einem Schlag nachgelassen, und die Besucherzahlen in der Masulschlucht schwanden plötzlich. Am 7. Mai 1920 vormittags wird die Feuerwehr alarmiert: Brand in der Masulschlucht. Das Gasthaus brennt vollständig ab, die Brettersäge wird mit Mühe gerettet (Festschrift 100 Jahre FF Verdins 2004, S. 42). So sah sich Frau Pendl gezwungen, nach einem erfolglosen Versuch, das Anwesen zu verpachten, es bereits im Jahr 1921 zum Verkauf anzubieten (siehe „Der Burggräfler“ vom 11.7.1920, Seite 4: *Sägewerk in der Masulschlucht mit beständiger Holzlieferung ist umständehalber sofort zu verpachten. Näheres durch den Besitzer H. Alois Pendl, Masulschlucht. Schenna*). 1922 veröffentlichte das kgl. Bezirksgericht Meran auf das Ansuchen der Eigentümerin Katharina Pendl hin die „Freiwillige gerichtliche Liegenschafts-Feilbietung“ der Liegenschaft „Sagschneider“ (Masulschlucht) zum Ausrufspreis von 25.000 Lire, und 1923, ein Jahr später, folgte das Versteigerungs-Edikt der

kgl. Prätur von Meran zum Schätzwert – man erschrecke nicht – von nur mehr 4.000 Lire. Als nachfolgender Besitzer wurde aber erst 1928 Andreas Dolezal ins Grundbuch eingetragen, dessen Familie die Wirtschaft mit einigem Erfolg weiterführte, wie die „Alpenzeitung“ vom 25. April 1935 berichtet: *Wer das Wildromantische liebt, der findet wirklichen Genuß in der schönen Masulschlucht mit der an einem Felsvorsprung im Engpaß hingezauberten Wirtschaft der rührigen Familie Dolezal, welche was Küche und Keller betrifft ihre Gäste nicht nur erstklassig versorgt, sondern durch ihre Liebenswürdigkeit und musikalische Betätigung den Aufenthalt zu einem wahren Genuß gestaltet und zum öfteren Wiederkommen anregt.*“

Bereits 1926 hatte dasselbe Blatt gemutmaßt: *Ein Wirt von Maia alta soll, wie wir hören, die abgebrannte Gaststätte in der Masulschlucht erworben haben und diese einst so viel und gern besuchte Ausflugsstätte neuerdings wenngleich anfangs in bescheidenem Maße*



Stempel „JOH. ILMER Masulschlucht“ auf einer Correspondenz-Karte um 1900

erstehen lassen. Und am 3. April 1929 schreibt die Tageszeitung „Dolomiten“ unter dem Titel: *Neuer Ausflugsort. Wie uns berichtet wird, ist das einstens so beliebte Ausflugsrestaurant in der Masulschlucht nach seinem Wiederaufbau nach dem vor einiger Zeit erfolgten Brande eröffnungsbereit und dürfte in seinem neuen schmucken Gewande mit Recht bald die alte Beliebtheit wieder neugewonnen haben.*

Andreas Dolezal stammte aus Waldheim (Sachsen?), wo er 1881 geboren wurde, 1913 heiratete er Gisella Greit in Riffian, war Gastwirt und ist laut meldeamtlicher Registrierung in der

Gemeinde 1934 nach Verdins Nr. 27 zugewandert und 1936 nach Meran abgewandert.

Der Zweite Weltkrieg setzte dem Unternehmen allerdings erneut zu, und so wurde es 1941 mit „verbale di consegna“ an die „Ente Nazionale per le Tre Venezie“ übertragen. Die Familie Dolezal ist laut meldeamtlichem Vermerk der Gemeinde Meran im Jahr 1941 nach Deutschland gezogen. 1957 erwarb Josef Kaufmann des Johann das Anwesen, von dem das inzwischen gänzlich verfallene Objekt 1974 auf den neuen Besitzer Rudolf Pföstl aus Schenna überging. WI



Werbung „Auf in die Masulschlucht“ von Joh. Illmer in der Meraner Zeitung vom 22.7.1886, S. 6

60 Jahre Schützenkompanie Schenna Von Jung bis Alt

Mitte der 90er-Jahre wurden in die Schützenkompanie Schenna erstmals Jungschützen, also Buben unter 16 Jahren, aufgenommen. In kürzester Zeit bildete sich eine Gruppe von 15 Jungschützen, die neben den Ausrückungen und Treffen mit den anderen Kompaniemitgliedern, auch eigene Ausflüge und Aktionen unternahm und Veranstaltungen besuchte. Zu dieser Zeit war die Schützenkompanie Schenna die mitgliederstärkste im Land. In den vergangenen Jahren konn-

te wiederum eine größere Gruppe junger Menschen begeistert und als Jungmitglieder in die Kompanie aufgenommen werden; neu dabei sind nun auch Jungmarketenderinnen. Für die Mitgliedschaft in der Schützenkompanie gibt es kein Höchstalter. Alljährlich wird für die älteren Mitglieder über 60 ein Ausflug organisiert, der immer großen Anklang findet. Die Besonderheit bei den Schützen ist, dass der Jungschütze mit 8 Jahren neben dem Gründungsmitglied

mit über 80 Jahren marschiert; also alle Generationen, gleich von welchem gesellschaftlichen Stand sind

im Verein vertreten und stehen in Kameradschaft zusammen.



Bei den Schützen marschieren Jung und Alt Seite an Seite.



Mitte der 90er-Jahre gab es eine große Schenner Jungschützen Gruppe.



Die Schenner Jungschützen und -marketenderinnen im heurigen Jahr



Alljährlich wird ein Ausflug für die Mitglieder über 60 ...



... und für die Jungmitglieder organisiert.